



### Infos zum Beruf online

**Herford** (HK). Die Bundesagentur für Arbeit (BA) geht mit einem neuen Angebot online. Der neue Berufsentwicklungsnavigator (BEN) steht online bereit. Er richtet sich in der ersten Version vorrangig an Erwachsene mit Interesse an Weiterbildung, beruflichem Wechsel, Aufstieg oder Wiedereinstieg. »Der technologische Wandel und die Internationalisierung der Wirtschaft erfordern neue Qualifikationen und ein ständiges Weiterlernen«, erklärt Frauke Schwiert, Leiterin der Herforder Arbeitsagentur. »Der Fachkräftebedarf in vielen Branchen und Regionen in Deutschland macht es unerlässlich, die Menschen bei Fragen rund um Fort- und Weiterbildung noch besser zu unterstützen.«

BEN fasst die Informationsvielfalt der BA zu Berufen, Verdienstmöglichkeiten, Aufstiegschancen, Weiterbildungsmöglichkeiten, Studienfächern, Arbeitsmarktchancen und freien Stellenangeboten in einem Onlineangebot zusammen.

@ [www.arbeitsagentur.de](http://www.arbeitsagentur.de)

### Termine bei der AWO

**Herford** (HK). Das AWO Stadtteilzentrum an der Kastanienallee bietet auch im April einige Veranstaltungen an. Wöchentlich regelmäßige Veranstaltungen wie Tänze im Sitzen, verschiedene Angebote des Gedächtnistrainings, Spielerunden, das Dienstagscafé, oder die Internetschulung stehen Interessierten immer offen. In den Bürozeiten Montag bis Donnerstag von 11.30 bis 14.30 Uhr sowie am Freitag von 10 bis 13 Uhr können Service und Beratung abgefragt werden. Der Monat beginnt mit dem traditionellen Nachbarschaftsfrühstück am 1. April um 9.30 Uhr. Am Dienstag, 14. April, ab 15 Uhr stimmen Walter Heyen und Karola Bäuerle in ihrem Frühlingskonzert nicht nur mit »Tulpen aus Amsterdam« auf den Frühling ein. Am Mittwoch, 15. April, lädt das AWO Stadtteilzentrum ab 14 Uhr im Rahmen des Generationentreffs zu einem Besuch ins Museum Marta ein. Am Freitag, 17. April, bieten Dagmar Rötter und Elke Eisenburger mit »Singen macht Spass und Singen macht Mut« eine fröhliche Runde gemeinsamen Singens an.

### Digitale Fotos übertragen

**Herford** (HK). Digitale Fotos von Kamera und Chip auf PC übertragen: In diesem Workshop lernen Interessierte, wie sie ihre digitalen Fotos von der Kamera beziehungsweise vom Chip auf den PC übertragen und wie sie diese Fotos auf dem PC in Ordnern verwalten (mit dem Betriebssystem Windows 7). Voraussetzung sind laut Friedrich-List-Weiterbildungsinstitut: PC-Grundkenntnisse, das heißt der Umgang mit der Tastatur und der Maus sollten vorhanden sein. Der Workshop findet am Donnerstag, 23. April, von 15.30 bis 18 Uhr im Friedrich-List-Weiterbildungsinstitut, Hermannstraße 7, statt. Teilnehmer sollen ihre Digitalkamera, inklusive Anschlusskabel für den PC oder ihre Speicherkarte inklusive Kartenlesegerät und zusätzlich einen USB-Speicher-Stick mitbringen. Beratungen sind möglich unter ☎ 0 52 21/1 328 54. In den Osterferien ist das Servicebüro des FLW nicht besetzt.

@ [www.flw-herford.de](http://www.flw-herford.de)



Mit Trillerpfeifen und Transparenten unterstrichen Mitarbeiter aus der Früh- und Spätschicht der Milchwirtschaftlichen Industrie-Gesellschaft (MIG) gestern Mittag an der Bielefelder Straße ihre Forderung nach einer deutlichen Lohn- und Gehaltserhöhung. Foto: Peter Schelberg

### Warnstreik im Milchwerk

**Herford** (pjs). Etwa 50 Beschäftigte der MIG Herford (Milchwirtschaftliche Industrie-Gesellschaft) haben gestern Mittag die Arbeit niedergelegt: Die Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten (NGG) hatte zum zweistündigen Warnstreik aufgerufen, um der Forderung nach Lohn- und Gehaltserhöhung gegenüber der Deutschen Molkereigenossenschaft (DMK) Nachdruck zu verleihen. »Die zweite Runde der Tarifverhandlungen über die Erhöhung der Löhne und Gehälter beim DMK ist am 18. März vertagt worden«, berichtete Uwe Wawrzitz, Mitglied der Tarifkommission und Mitarbeiter bei MIG: »Das Angebot der Arbeitgeberseite von 2,1 Prozent ist für uns nicht tragbar.« Die Gewerkschaft erwarte eine deutlich höhere Tarifierhöhung, sagte NGG-Geschäftsführerin Gaby Böhm: Die NGG fordert ein Plus von 5,5 Prozent sowie 60 Euro mehr für die Auszubildenden und Übernahme nach erfolgreicher Ausbildung. »DMK ist das größte Molkereunternehmen Deutschlands, es erzielt den mit Abstand größten Umsatz und dem Unternehmen geht es wirtschaftlich gut«, so die NGG-Sprecherin. Die Beschäftigten erfüllten komplexe Arbeitsanforderungen.

## Was in Ostpreußen geschah

Heinz Timmreck veröffentlicht zweites Buch über Flucht mit der Bahn – Erlebnisberichte von 50 Augenzeugen

■ Von Hartmut Horstmann

**Herford** (HK). Die Enkelkinder spielen im Leben von Heinz Timmreck eine wichtige Rolle. Um in ihrer Nähe zu sein, zog der 77-Jährige mit seiner Frau nach Hamburg. Für seine Enkel hält er auch die Geschichte seiner Vertreibung fest. Jetzt legt er einen zweiten Band mit Erlebnisberichten zur »Flucht mit der Bahn« vor.

Ausgangspunkt des ersten Bandes »Letzte Flüchtlingszüge aus Ostpreußen« war das persönliche Erleben Heinz Timmrecks, den Herforder unter anderem als ehemaligen Leiter der Rechtsabteilung der Sparkasse kennen. Als Siebenjähriger war er dabei, als es am 22. Januar 1945 im ostpreußischen Grünhagen zu einem schrecklichen Zugangsglück kam. Bis zu 7000 Flüchtlinge waren betroffen. In der Dunkelheit war

ein Zug auf einen haltenden Lazarettzug gefahren, Soldaten der Roten Armee schossen in die Menschenmenge, viele Hunderte Menschen kamen beim Zugangsglück ums Leben oder wurden erschossen.

Wer sich mit Heinz Timmreck über die damaligen Ereignisse unterhält, merkt, dass es ihn noch immer beschäftigt. Insofern war das Buch ein glücklicher Versuch, dem erlebten Leiden eine Form zu geben. Und es ging darum, die Erinnerung festzuhalten. Stellvertretend für die Nachwelt, für die Krieg und Vertreibung nur Geschichte sind, nennt er im ersten Buch seine Enkel, »die wissen sollen, was damals in Ostpreußen geschah«.

Mehr als 80 Zeitzeugen waren in dem Buch zu Wort gekommen. Nachdem Timmreck seine Recherchen zu dem in Vergessenheit geratenen Zugangsglück in Zeitschriften der Heimatvertriebenen veröffentlicht hatte, hatten sich weitere Betroffene an ihn gewandt. Immer wieder hatte sein



Heinz Timmreck lebt mittlerweile in Hamburg. Foto: Moritz Winde

mittlerweile verstorbener Freund Heinz Schön ihn gedrängt, das Erlebte samt der Resonanz anderer Augenzeugen niederzuschreiben. Diesen Ansatz, der auf dem individuellen Erleben aufbaut, setzt er auch in dem zweiten Band fort, der den Titel trägt: »Flucht mit der Bahn 1944/45 – Erlebnisberichte aus Ostpreußen, Westpreußen und Pommern.«

Etwa 50 Zeitzeugenberichte enthält das Buch. In ihnen geht es um nichts weniger als um den Verlust der Heimat, bezeichnenderweise hat der aus Westpreußen (Kreis Stuhm) stammende Heinz-Joachim Kunz seinem Bericht den Titel gegeben: »Ein Blick auf den Friedhof, das waren die Abschiedstränen für immer.« Über das »Nadelöhr Weichselbrücken« informiert ein anderer Autor, mehrere Zeitzeugen erinnern sich an das »Chaos auf dem Bahnhof Allenstein«.

Auch Menschen, dich nicht be-



Das neue Buch enthält viele Augenzeugenberichte.

troffen waren, nahmen am Drama der Flüchtlingszüge Anteil. Denn trotz aller NS-Propaganda war das Maß des Unglücks – was auch den Zusammenbruch der braunen Diktatur ankündigte – nicht mehr zu leugnen. So notiert die Journalistin Ruth Andreas-Friedrich in ihren

Berliner Tagebuch-Aufzeichnungen »Der Schattenmann« am 22. Januar 1945: »Auf dem Schlieschen Bahnhof ist eine offene Lore mit erfrorenen Kindern eingetroffen. 96 Stunden standen sie in der Kälte.« Dass dieser Eintrag am Tag des ostpreußischen Zugangsglücks erfolgte, ist sicher kein Zufall. Es zeugt von zunehmender Not und dem Druck, unter dem die Flüchtenden standen.

Unvorstellbar ist das Grauen – immerhin gelang der Familie Timmreck nach dem Zugangsglück im zweiten Anlauf die Flucht. Diese führte sie aus Buchwalde (Kreis Osterode) nach Herford, wo bereits eine Verwandte war. Vom 27. Juni 1947 an waren die Timmrecks für vier Monate im Flüchtlingslager Elverdissen (Fabrikhallen der Firma Ahlers) untergebracht. Bei seinen Recherchen war Timmreck in Kooperation mit der Firma Ahlers an zuvor unbekannte Fotos aus dem Lager gekommen. Hierüber war im HERFORDER KREISBLATT ein ausführlicher Artikel erschienen, der in dem Buch abgedruckt wird.

### Zum Buch

Das Buch »Die Flucht mit der Bahn – Erlebnisberichte aus Ostpreußen, Westpreußen und Pommern« umfasst 288 Seiten. Es ist über den Buchhandel und über den Online-Buchhandel zum Preis von 34,99 Euro zu beziehen. Parallel dazu wird es als E-Book angeboten – und zwar zum Preis von 13,99 Euro. In dem Buch enthalten ist auch ein Beitrag über das Flüchtlingslager in Elverdissen, der zuvor bereits

im HERFORDER KREISBLATT erschienen war.

Auch wenn Heinz Timmreck mittlerweile mit seiner Frau in Hamburg lebt, informiert er sich über seine Tageszeitung noch regelmäßig über das Geschehen in Herford. Zu erreichen ist er unter folgender Adresse: Heinz Timmreck, Kriemhildstraße 15 d, 22559 Hamburg.

@ [www.heinz-timmreck.de](http://www.heinz-timmreck.de)

## Windenergie und Widersprüche

Bürgerinitiative »Freifläche Eickum« hinterfragt geplante Konzentrationszone in Brake kritisch

**Herford** (pjs). Mit den Bielefelder Plänen, an der Stadtgrenze zu Herford eine Konzentrationszone für Windenergieanlagen (WEA) auszuweisen, setzt sich der Sprecher der »Bürgerinitiative Freifläche Eickum«, Dr. Hans-Joachim Klein, kritisch auseinander.

Die Flächen grenze unmittelbar an ein Herforder Naturschutzgebiet in Laar, schreibt Dr. Klein. Laut Bielefelder Gutachten hätten die Verwaltungen der angrenzenden Gemeinden keinen Einwand gegen die Planungen geäußert. »Es ist kaum zu glauben, dass eine Herforder Behörde einer Konzen-

trationszone für Windenergie unmittelbar neben dem Naturschutzgebiet zugestimmt hat«, meint der BI-Sprecher und verweist auf Widersprüchlichkeiten. So gehe die »Potentialstudie Erneuerbare Energien NRW Teil 1 – Windenergie« von mindestens drei WEA in einer Zone aus. Im Bielefelder Gutachten sei aber die vorgesehene Fläche am Naturschutzgebiet als Konzentrationszone für lediglich eine Windenergieanlage vorgesehen: »Auf diese Fläche passt – wenn überhaupt – dann nur eine WEA. Es werden also nicht mehrere WEA auf einer Fläche konzentriert – der Begriff Konzentrationszone wird hier ad absurdum geführt«, kritisiert Dr. Klein.

Auch der Abstand von Konzentrationszonen zur Wohnbebauung

im Außenbereich sei ein Streitpunkt. Während die Potentialanalyse 400 Meter Abstand vorsehe, versuche das Gutachterbüro einen auf 300 Meter reduzierten Abstand zu rechtfertigen. Erstaunlich sei zudem, dass sich der Gutachter für einen nur 99 Meter hohen Windrad-Masten in diesem eher windärmeren Bereich ausspreche.

Der BI-Sprecher ist der Ansicht, dass eine 14-tägige frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit nicht ausreiche, »um sich als Normalbürger umfassend genug über das Thema Windenergie zu informieren«. Die Planungen in Bielefeld seien aber bereits so weit fortgeschritten, dass die Ausweisung der Konzentrationsflächen kaum noch verhindert werden könne, befürchtet Dr. Klein. Die BI hoffe

andererseits, dass die Herforder Politik die Schwachstellen des Gesamtträumlichen Planungskonzeptes

zum Masterplan Erneuerbare Energien der Stadt Herford« noch erkennen und korrigieren werde.



Ähnlich wie in dieser Fotomontage stellt sich der BI-Sprecher den Blick von der Laarer Straße zur Straße »Im Kuckuck« vor. Fotomontage: Klein